Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 161. Mittwoch, 19. Juli 1893. (Vincenz v. P.) 20. Jahrgang.

⚠ Die Duellfrage in Belgien.

Brüssel, 17. Juli.

Der Justizausschuß des Senates hat den Gesetzentwurf des Baron de Coninck gegen das Duellunwesen geprüft und ihn für gut befunden. Die Strafbestimmungen dieses Entwurfes hat der Justizausschuß noch verschärft durch Hinzufügung der Bestimmung, daß jede Verurtheilung wegen Theilnahme an einem Duell den lebenslänglichen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben soll. Der Bericht, den die Commission dem Senate eingereicht hat, ist ein Meisterwerk der Logik und Jurisprudenz, aber so umfangreich, daß wir leider nur einen kurzen Auszug aus demselben mittheilen können. Mit Recht, so heißt es darin, sind die Lehrer des Strafrechtes der Ansicht, daß die Tödtung eines Menschen im Duell weit eher als Mord, denn als Todtschlag aufzufassen sei. Beim Duell wie beim Morde ist der vorbedachte, verbrecherische Wille vorhanden, einen Menschen zu tödten. Der einzige Unterschied zwischen dem gemeinen Mörder und dem Duellanten ist der, daß ersterer seine That im Geheimen ausführt und eine beständige Gefahr für alle Leute bildet, während letzterer nicht sowohl für die ganze Gesellschaft, als vielmehr nur für denjenigen gefährlich ist, der sich ihm preisgibt, und seine That nicht verheimlicht, sondern sich derselben noch rühmt und damit brüstet. Einem Menschen das Leben nehmen, ohne dazu berechtigt zu sein, ist das scheußlichste aller Verbrechen und wird vom Gesetze mit den schwersten aller Strafen belegt. Nur die Nothwendigkeit kann eine solche Handlung legitimiren. So hat der Privatmann im Zustande der Nothwehr, der Staat zum Zwecke der Vertheidigung der Gesellschaft das Recht und sogar die Pflicht, zu tödten. Der Duellant befindet sich aber niemals im Zustande der Nothwehr, sondern es ist ihm nur darum zu thun, seinen Gegner zu strafen, zu züchtigen. Wessen Sache ist es aber, zu strafen? Des Beleidigten oder seiner Verwandten, wie in jenen Ländern, wo noch die Blutrache herrscht? In unsern civilisirten Gesellschaften sind weise Gesetze vorhanden zur Wahrung aller Rechte, zum Schutze aller Interessen. Die geringfügigsten Beleidigungen werden sofort auf dem Wege des Gesetzes bestraft. Man sagt zwar, für die wahre Ehre gebe es keine Gesetze. Insofern man unter „Ehre" die Menschenwürde versteht, trifft das in der That zu, denn für sie gibt es keine Gesetze, weil sie selbst ein Gesetz ist. Was aber der Duellant „Ehre" nennt, das ist in Wirklichkeit beleidigter Stolz, Empfindlichkeit, oder auch Unverstand. Die Ehre ist kostbarer als Reichthum, und man muß ihr nöthigenfalls sogar das Leben zum Opfer bringen. Jedermann ist gesetzlich berechtigt, seine Ehre zu schützen. Diese erlaubte Nothwehr hat aber nicht das Geringste zu schaffen mit der Genugthuung für ein bereits geschehenes, vielleicht gar nicht mehr gut zu machendes Uebel. Sobald das Uebel geschehen ist, kommt ein anderes großes Gesetz in Betracht, und das heißt: Niemand darf selbst Rache nehmen oder sich selbst Gerechtigkeit verschaffen wollen. Einzig und allein der Vertreter der Obrigkeit darf strafen, und er straft nicht aus Rache, sondern in Erfüllung seiner Aufgabe, die ihm gebietet, die Gesellschaft und deren Mitglieder zu schützen. Man wende nicht ein, das Duell sei eine Art der Genugthuung für gewisse Beleidigungen, die das Gesetz unbestraft lasse. Wenn das Duell dazu dienen soll, eine Strafe auszuüben, dann muß die Strafe auch im Verhältniß zu dem Fehler stehen. Ist aber der Tod, diese Strafe für die schwersten Verbrechen, eine gerechte Strafe für ein unbedachtes Wort, eine beleidigende Kritik oder selbst für eine ernste Schädigung des Rufes, des Vermögens oder des Glückes? Damit die Strafe wirksam sei, muß sie ferner mit Sicherheit den Schuldigen treffen. Wie oftmals ist es aber beim Duelle der Fall, daß gerade der Beleidigte vom Beleidiger getödtet wird! Und selbst wenn der Beleidiger getödtet wird, wie kann durch diesen Tod die beschädigte Ehre wieder hergestellt werden? Das Blut beschmutzt, aber es reinigt nicht! Der wirkliche Zweck des Duells ist kein anderer als der, aus Haß, oder aus Stolz oder aus Menschenfurcht das nämliche zu thun, was der gemeine Mörder gewöhnlich aus Habsucht thut. Die Ursache des Duells ist meistens verletzter Stolz und die Herausforderung oder Annahme der Herausforderung ist kein Zeichen von Muth, sondern ein Zeichen der Feigheit vor einer gewissen Meinung. Das Hauptaugenmerk des Duellanten ist nicht darauf gerichtet, ein Unrecht wieder gut zu machen, sondern es kommt ihm einzig darauf an, die Meinung gewisser Kreise zu befriedigen. Es ist ein falscher Stolz, der ihn zum Duell treibt und dieser falsche Stolz muß mit ins Bereich der Strafe gezogen werden. Der Duellant denkt vor allem daran, was man von ihm sagen wird. Wenn das Gesetz den Duellanten der öffentlichen Verachtung preisgibt, wenn es ihm die bürgerlichen Ehrenrechte aberkennt, wenn es ihn als gemeinen Verbrecher brandmarkt, dann wird das Duell bald ausgerottet sein. Mehr noch als die Schwere der Strafe wird der degradirende Charakter derselben im Stande sein, das Duell auszurotten, und darum wird die Duellmanie am besten dadurch bekämpft werden, daß man den Duellanten nicht allein durch Freiheitsverlust und durch Geldbuße, sondern auch durch dauernden Ehrverlust bestraft.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli.

☞ **Auch die antisemitischen Abgeordneten erhalten schon ihren Thee** von den Wählern verabfolgt für die bedingungslose Annahme der Militärvorlage. Selbst aus Sachsen, wo doch noch die zahmsten Antisemiten gewählt wurden, schreibt man: „In sehr groben Ausdrücken macht sich jetzt bei uns die Entrüstung vieler Wähler über die militärfreundliche Abstimmung der antisemitischen sächsischen Reichstagsabgeordneten Luft. Einige dieser Herren haben die Stimmen sehr zahlreicher Wähler des Mittelstandes nur deshalb erhalten, weil sie versprachen, für die Militärvorlage nur unter der Bedingung zu stimmen, wenn die Regierung klare und unerschütterliche Garantien dafür gebe, daß Mittelstand und Arbeiterstand von den Kosten der Militärvorlage verschont bleibe." Ein viel gelesenes Dresdener Blatt, welches selbst für antisemitische Kandidaten eingetreten ist, schreibt jetzt: „Die antisemitischen Abgg. Zimmermann und Genossen haben ihr Spiel mit den Wählern getrieben, haben dieselben getäuscht" ꝛc. Zahlreich sind die stark injuriösen Ausdrücke, mit denen man jetzt in Dresden die Haltung der antisemitischen Reichstagsabgeordneten zur Militärvorlage bezeichnet. Daß man nicht nur in Sachsen, sondern auch anderwärts solche Gedanken hegt, darf man bestimmt behaupten. Das an anderer Stelle dieses Blattes mitgetheilte Telegramm des Crefelder antisemitischen Reformvereins an Böckel bestätigt wohl unsere Annahme. Kurz, wir gehen nicht fehl, wenn wir sagen, daß den Herren, die für die Militärvorlage stimmten, keine Rosen aus dieser Abstimmung erblühen. Die Dornen werden sie schon zu verspüren bekommen. Schade nur, daß sich ein so großer Theil des deutschen Volkes von Leuten, die zwar ein großes aber leichtes Wort führen, — anschmieren ließ,

F **Der Reichskanzler Graf v. Caprivi** kann zunächst noch nicht daran denken, so sagt die ‚Post', sich, wie er ursprünglich beabsichtigte, auf kurze Zeit zur Erholung von den Anstrengungen einer langen parlamentarischen Campagne in den Harz zu begeben. Er muß wegen der Venenentzündung am rechten Beine noch immer den größten Theil des Tages liegend zubringen, hofft aber in einigen Tagen so weit zu sein, um sich wieder ohne Schmerzen frei bewegen zu können. An der Absicht, im Herbst eine Kur in Karlsbad durchzumachen, hält der Reichskanzler fest.

* **Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.** Nach der russischen ‚Börsenzeitung' ist, wie die ‚Post' meldet, die Antwort Deutschlands auf die russischen Vorschläge in Betreff der Zusammenberufung einer gemischten Commission nach Berlin zwecks endgiltiger Ausarbeitung der Bedingungen des deutsch-russischen Handelsvertrags am 15. Juli beim Ministerium des Aeußern eingegangen.

* **Der Reichstag** ist zwölf Tage versammelt gewesen und hat acht Plenarsitzungen abgehalten. In dieser Zeit haben 28 Sitzungen der Abtheilungen stattgefunden und sechs Commissionssitzungen. — Von den verbündeten Regierungen sind drei Vorlagen eingebracht worden, welche unverändert die Genehmigung des Reichstages gefunden haben. Ein Bericht der Reichsschulden-Commission ist unerledigt geblieben. Die Commissionen haben zwei mündliche Berichte erstattet. — Aus dem Reichstage sind 18 Anträge von Mitgliedern des Reichstages, worunter sieben Gesetzentwürfe, eingebracht. Davon haben fünf schleunige Anträge die Annahme des Reichstages gefunden. Die übrigen 13 Anträge bleiben unerledigt. 2 Interpellationen sind beantwortet und besprochen worden. In der kurzen Zeit, wo der Reichstag getagt hat, sind nicht weniger als 5236 Petitionen aus dem Reiche eingegangen, wovon 5 Petitionen, welche die Militärvorlage, resp. den Nachtragsetat betroffen haben, ihre Erledigung durch die Beschlüsse des Reichstages gefunden haben. 5231 Petitionen bleiben unerledigt und werden den Petenten mit einer entsprechenden Mittheilung des Directors zurückgegeben werden. — Der Abgeordnete Prinz Carolath ist, nach der ‚Köln. Ztg.', als Hospitant der nationalliberalen Partei beigetreten.

Am Postschalter.

Roman aus dem Verkehrsleben von **Th. Schmidt.**

20) (Fortsetzung.)

Die Geschworenen ziehen sich zur Berathung in das anstoßende Zimmer zurück. Lebhafte Spannung liegt auf allen Gesichtern; hier und da flüstern im Zuschauerraum einige Personen mit einander. Der Major scheint sehr aufgeregt zu sein, von Zeit zu Zeit sieht er mit funkelnden Augen der Reihe nach diejenigen Personen an, die gegen seinen Neffen gezeugt haben. Daß er ein sehr schmerzliches Uebel an seinem Bein hat, das merkt man ihm in diesem Augenblicke nicht an, er steht hochaufgerichtet ohne Stütze da. Der alte Droop sieht sehr bleich, aber trotzdem gefaßter aus als jener. Der Postamts-Vorsteher läßt traurig den Kopf hängen.

Nach einer Viertelstunde erscheinem die Herren Geschworenen wieder im Sitzungszimmer. Der Obmann derselben spricht laut die Worte: Auf Ehre und Gewissen bezeuge ich als den Spruch der Geschworenen." Dann verliest er die von dem Richter entworfenen Fragen mit den darauf abgegebenen Antworten. Sämmtliche im Gerichtssaal Anwesenden blicken überrascht auf — selbst Frank — das, was sie hörten, war aber auch gegen alles Erwarten.

Gleich nach Verlesung des Spruchs der Geschworenen tritt ein Polizeibeamter mit einem Telegramm ein; es ist die Antwort des Untersuchungsrichters aus D. über die stattgefundene Aufsuchung des ohne Entschuldigung ausgebliebenen Zeugen Linde.

Der Richter will sich offenbar nicht stören lassen, da er das Telegramm uneröffnet auf den Tisch legt; was wegen Lindes Ausbleiben darin stehen wird, läßt sich ja auch errathen.

„Der Angeklagte, Postsecretär Bäumer aus D.," lautet der Richterspruch, „ist durch den Wahrspruch der Geschworenen für überführt erachtet:

1. Einen als Beamter in seinem Gewahrsam gehabten Geldbrief am Abend des siebenten September oder in der Nacht vom siebenten auf den achten September 1876 eigenmächtiger und gewaltsamer Weise geöffnet,

2. den Inhalt desselben mit dreitausend Mark in widerrechtlicher und eigennütziger Weise an sich genommen und

3. zur Verdeckung des Diebstahls und der Unterschlagung jener Summe eine Täuschung begangen zu haben."

Eine unbeschreibliche Erregung bemächtigte sich des Angeklagten sowie seines Onkels und Droop's; wie geistesabwesend starren sie den Verkündiger des Wahrspruchs an. Mit Schaudern erkennen die beiden Herrn, daß nun Alles, Alles für den jungen Mann verloren ist.

Aber sie nicht allein sind überrascht, auch unter den Zeugen und Zuschauern erblicken wir auf's Höchste betroffene Gesichter. Dort wird eine Dame bleich wie die Wand des Zimmers, ein alter Mann bemüht sich, sie vor dem Umsinken zu schützen. Hier schüttelt der Vertheidiger mißmuthig sein Haupt. „Schuldig!" gellt es in aller Ohren.

Der Richter verliest nach einer kurzen Pause das Urtheil, es lautet auf drei Jahre Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf Lebenszeit.

„Haben Sie hierauf noch etwas anzuführen?" fragt der Richter den Verurtheilten.

Dieser ist unter der Wucht der auf ihn einstürmenden Thatsachen auf die nächste Bank zusammengesunken. Seine Kraft schien zu Ende zu sein. Doch nein, jetzt springt er mit der Anstrengung der Verzweiflung auf und die Rechte feierlich erhebend, stößt er die Worte aus:

„Wenn es noch eine Gerechtigkeit hier auf Erden gibt, dann muß der Tag, an dem meine Unschuld leuchten wird, so rein wie das Sonnenlicht, bald anbrechen."

Das haben schon viele gesagt, die schuldig waren, mag der Richter denken, denn er setzt sich ruhig nieder.

Richter! Richter! Du bist auch nur ein irrender Mensch gleich allen andern! Wie würde Deine Hand sich begierig nach dem unscheinbaren Blatt Papier da vor Dir ausstrecken, wenn Du wüßtest, was es enthält. Und Du, jnuger Mann, der Du ohne Schuld sein willst — und es auch bist — beweise es dadurch, daß Du das zusammen gefaltete Blättchen Papier — den Zeugen Deiner Unschuld — dessen Inhalt ein treuer College in einer halben Stunde Dir durch den magischen Funken nachsandte, mit freudig bewegtem Herzen, ergreifst und es dem Richter vorhältst: Sieh her, Richter, das ist die That eines treuen Freundes! . . . Beides geschieht nicht.

Noch ein Lebewohl dem treuen Onkel und dem biedern Vater seiner in diesem Augenblicke auf ihren Knien Gott für seine Rettung bittenden Braut — dann geht der Sträfling, gebrochen an Leib und Seele, dem Schließer in's Gefängniß voran.

Tief erschüttert sehen alle Betheiligten — nur Frank nicht — gleichsam den Vorhang nach dem Schlußakt niederrauschen. Das Stück ist aus. Leute, nun geht nach Hause, oder wartet ihr noch auf einen Epilog? Das beleidigte Gesetz ist ja gerächt! . . . Wem das Stück gefallen, der komme morgen wieder, es stehen noch mehrere ähnliche Zugstücke auf dem Repertoir des Gerichts in dieser Saison.

Allmählich leert sich das Gerichtszimmer. Der Herr Aktuar blickt noch einem jungen hübschen Mädchen verstohlen nach, dann steckt er seinen langen Federhalter zu sich und verläßt im Bewußtsein, daß heute einmal wieder dem Gesetze Genüge gethan, gleichfalls den von ihm nur ungern betretenen Raum.

Die vier letzten Personen, welche das Gerichtszimmer verließen, stehen noch draußen auf dem Corridor im eifrigen Gespräch bei einander; laut hört man den erzürnten Major pusten und pfeifen, als wolle ihm schier der Athem vergehen.

„Werde Revision gegen Urtheilsspruch einlegen!" äußerte er sich, während alle vier Personen das Gerichtsgebäude verlassen.

XVIII.

In Gruppen stehen die aus D. freiwillig und unfreiwillig zur Schwurgerichts-Verhandlung geeilten Personen auf dem Bahnhofs-Perron in W., zur Abfahrt bereit, zusammen. Alle diejenigen, die den Vier-Uhr-Zug noch haben erreichen wollen, hatten sich sehr beeilen müssen.

Etwas abseits von den anderen Gruppen bemerken wir drei Herren und eine junge Dame. Sie unterhalten sich nicht; jede der vier Personen scheint mit ihren Gedanken allein beschäftigt. Freudiger Natur können diese nicht sein, da wir in den Augen der jungen Dame einen Thränenschimmer wahrnehmen.

Aus der Ferne hört man das Dampfroß schnauben und nun kommt auch Bewegung in die Gesellschaft. Solch ein schwarzes Ungethüm läßt Füße und Füßchen ein schnelleres Tempo annehmen. Auch jene vier Personen setzen sich langsam in Bewegung. Doch was ist denn das? Alles stutzt! Die junge Dame wird roth und blaß . . . sie sinkt um . . . die sie begleitenden Herren folgen den Blicken ihrer starren Augen . . . das ist ja der Sträfling Bäumer, der sich durch die verwunderte Menge Volks mit suchenden Blicken drängt . . . und ihm folgt auf dem Fuße ein . . . Gensdarm.

Was bedeutet das Alles? Ist er entsprungen?

Jetzt hat der Sträfling jene vier Personen aus D. erblickt, er eilt, wie es scheint, freudig erregt, auf diese zu. Und da, vor ihm, weicht Jemand entsetzt zurück, als sähe er ein Gespenst. Jetzt wird der Sträfling auch auf den Zurückweichenden aufmerksam, seine Augen nehmen einen unheimlichen Glanz an, wild blicken sie den jungen Mann, Frank, an. Dann, gleich einem verwundeten Tiger, stürzt er auf diesen zu; ihn wie ein Kind mit seinen kräftigen Armen ergreifend, schwingt er den Elenden in die Höhe.

Da saust auch schon der Zug daher . . . ein Schrei aus vielen Kehlen erfüllte die Luft . . . noch einige Schritte, dann muß der Emporgehobene unter den Rädern der Maschine liegen. Schon will der Sträfling seinen Feind auf das Geleise schleudern, doch da ist auch schon der Gensdarm zur Stelle und wirft sich dem Wüthenden entgegen. Mit einem kräftigen Ruck reißt er ihm seine Beute aus den Händen. „Herr Sekretär, machen Sie sich nicht unglücklich an dem Elenden, der gehört uns!"

Dann erfaßt er Frank am Rockkragen und stößt ihn vorwärts.

Bäumer kommt zur Besinnung und greift nach seiner Stirn. Man umringt ihn.

„Hermann! Junge! Was bedeutet das Alles?" ruft der Major, während Droop des Angerufenen Hand ergreift.

Im nächsten Augenblick liegt Bäumer an der Brust des alten Soldaten.

„Onkel! Onkel! Ich bin frei! Frei, wie der Fisch im Wasser!" kommt es erlösend aus der Brust des Neffen. „Linde hat den Schuft ermittelt."

Einsteigen, meine Herrn! ruft der Schaffner.

Man schiebt Bäumer in den Wagen, wo er sofort von seinem Onkel, Droop und seinem Vorgesetzten, sowie von dessen Tochter mit Fragen bestürmt wird.

Der Schaffner fragt diensteifrig nach den Billets . . . an ein solches hatte der junge Mann nun wohl nicht gedacht. Wir sehen nur noch, wie Droop dem Beamten eine Banknote in die Hand drückt und hören noch, daß der glückliche alte Herr sagt:

„So! Das nehmen Sie nur . . . es wird wohl reichen für ein Billet."

Dann rollt der Zug von dannen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Die Matrikularbeiträge** zur Deckung der Kosten der Militärvorlage belaufen sich nach dem dem Reichstage zugegangenen Nachtragsetat für Preußen auf 14,074,000 M. Bayern 2,628,000 M., Sachsen 1,645,000 M., Württemberg 956,000 M., Baden 778,000 M., Hessen 466,000 M., Mecklenburg-Schwerin 271,000 M., Braunschweig 189,000 M., Oldenburg 166,000 M., Anhalt 127,000 M., Hamburg 292,000 M., Elsaß-Lothringen 753,000 M., Weimar 153,000 Meiningen 105,000 M., die Beiträge der übrigen Staaten betragen unter 100,000 M. Guten Appetit zum Millionenfutter!

* **Die seltsamsten Steuerobjekte** zur Deckung der durch die Militärvorlage verursachten Kosten tauchen auf, und man darf sich in dieser Hinsicht für die Folge auf die unglaublichsten Entdeckungen gefaßt machen. So will ein Correspondent der ‚Rheinisch-Westfälischen Zeitung' erfahren haben, daß an der für den neuen Deckungsplan voraussichtlich maßgebenden Stelle die Absicht bestehe, unter den neuen Luxussteuern auch eine ausgiebige Abgabe auf diejenigen Cigarren einzuführen, deren Genuß sich nur die wohlhabenden und reichen Classen gestatten dürfen. Wie viele Millionen man von einer solchen Steuer wohl erwarten mag? Die Leute, die theure Cigarren rauchen können, sind eben sehr selten.

* **„Ein Merkmal der Zeit"** — unter dieser Spitzmarke erzählt das ‚Kl. Journ.' folgenden Vorfall: „Herr Assessor L., jüdischen Glaubens, welcher dem Dienstalter, seinen Zeugnissen und Leistungen nach sich berechtigt glaubte, sich um eine Amtsgerichtsstelle zu bewerben, erhielt auf sein diesbezügliches Gesuch einen ablehnenden Bescheid. In einer hierauf bei dem Herrn Justizminister v. Schelling nachgesuchten Audienz erklärte Herr von Schelling, daß er den augenblicklichen Strömungen nachzugeben gezwungen und daher vorläufig nicht in der Lage sei, einen Juden als Richter anzustellen. In derselben Weise äußerte sich der Präsident des königlichen Kammergerichts, Herr Drenkmann. Wir fügen noch hinzu, daß Herr v. Schelling, dessen humane und liberale Gesinnungen bei seinen Untergebenen allgemein geschätzt werden, dem Herrn Assessor L. gegenüber sein persönliches Bedauern über diesen Schritt, zu dem ihn die Verhältnisse drängten, besonderen Ausdruck verliehen hat." Was mag wohl Herr Hirsch Hildesheimer hierzu sagen, der so eifrig unter den Juden für die Militärvorlage agitirt und dafür auf besondere Belohnungen der Juden gehofft hat?

* **„Wider Rom".** Die ‚Berl. Kirchl. Nachr.', welche viel in antikatholischer Polemik machen, bringen in ihrer neuesten Nummer einen gereimten Leitartikel: „Wider Rom." Zu diesem Behufe hat der Herausgeber, Superintendent Wegener, Prediger an St. Georg in Berlin, in höchst eigener Person den Pegasus bestiegen. Man kann nicht sagen, daß Hr. Wegener vertrauensvoll in die Zukunft blickt, denn sein Carmen beginnt:

Kein Kaiserthron, kein Kanzler-Amt,
Kein Spruch der Weisen allesammt,
Kein Buch, kein Parlament, kein Dom,
Kein Recht, kein Ruhm hilft gegen Rom.

Wenn kein Kaiser und kein Kanzler, kein Parlament und kein Dom (wohl der neue protestantische Dom in Berlin, für den das Centrum 10 Millionen bewilligt hat) gegen Rom etwas machen kann, dann sieht es allerdings übel aus. Nach seiner wenig Hoffnung erweckenden Einleitung begibt sich Hr. Wegener auf die Suche, wo der wahre „Felsen Petri" sei, und er findet ihn richtig:

Dies, deutsches Herz, ist deine Zier:
Der Felsen Petri steht in dir.
Herz, halt' es wahr in Wort und Wandeln,
Das heißt mit Rom auf deutsch verhandeln.

Der „Felsen Petri" steht also im deutschen Herzen. Dann wird er aber doch nicht blos in Wegener's Herzen, sondern auch in Bebel's, Richter's und in Lieber's Herzen stehen. Das scheint Hrn. Wegener auch selbst einzuleuchten; denn nachdem er so eben den Felsen Petri hoch gepriesen, fängt er urplötzlich an, auf St. Petrus zu schimpfen — unter dem er dies Mal die katholische Kirche versteht — er „singt" nämlich:

Sei's an den Früchten denn erkannt,
Wo Gnad' und Wahrheit weilt im Land,
Und du im Hohenpriesterhaus,
Du stolzer Petrus, geh' hinaus.

Das ist allerdings „ein ander' Bild". Erst freut Hr. Wegener sich, daß der „Felsen Petri" im „deutschen Herzen" stehe und zuletzt soll St. Petrus „hinausgehen". Er hat uns mit der unfreiwilligen Komik seines grotesk-lutherzornigen Gedichts einen heitern Augenblick bereitet. Allerdings finden wir seine Art, durchs Kirchenblatt für das „Seelenheil" der protestantischen Berliner zu sorgen, etwas seltsam.

* **Bismarckdenkmal.** Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit des Bismarckdenkmals hat auf eine Anfrage des conservativen Vereins zu Waldenburg i. S. Herr v. Levetzow geantwortet, daß das Comité nach Abschluß der Sammlungen beschlossen habe, die Aufrichtung eines Denkmals so lange auszusetzen und die gesammelten Gelder so lange zinsbar anzulegen, bis mit der Errichtung des Denkmals für den Kaiser Wilhelm I. in Berlin würde vorgegangen werden, weil es nicht angemessen erscheine, den noch lebenden großen Reichskanzler früher als den bereits heimgegangenen Heldenkaiser durch ein Denkmal zu ehren, und weil auch die Platzfrage nicht unabhängig davon erachtet werden mußte, wo das Denkmal für den Kaiser Wilhelm I. aufgerichtet werden würde.

II **Vor des Kaisers Abreise** haben unter persönlicher Theilnahme Sr. Majestät verschiedene Besprechungen der preußischen Militärbehörden stattgefunden, wobei man Maßnahmen traf, um angesichts der herrschenden Futternoth die weitgehendste Schonung der in Betracht kommenden Landwirthe eintreten zu lassen. Die Manöver selbst werden also doch abgehalten.

* **Am 6. August** soll in Frankfurt a. M. eine Besprechung Miquels mit den Finanzministern der deutschen Einzelstaaten stattfinden.

* **Der ‚Reichsanzeiger'** veröffentlicht ein vom 15. d. datirtes Dankschreiben des Kaisers an den Reichskanzler Grafen Caprivi für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Militärvorlage. Der Kaiser erkennt das fachmännische Verständniß, den staatsmännischen Blick, die hingebende Thätigkeit Caprivi's an und spricht schließlich den Wunsch aus, die unschätzbaren Dienste Caprivi's möchten dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben.

* **Keiner wird's beklagen,** daß endlich die Parlamente geschlossen sind und im politischen Leben einmal etwas Ruhe eintritt; vielmehr wird Jeder, der berufsmäßig im öffentlichen Leben thätig ist, erleichtert aufathmen. Eine Frage aber wird auch in der Zeit der politischen Ferien nicht zur Ruhe kommen: die Deckungsfrage nämlich. Die Freunde des Militarismus werden davon schwer bedrückt und die Gegner der Heeresvermehrung werden jenen diesen Druck nicht erleichtern. Demnächst wird sich zeigen und muß sich zeigen, wie leichtfertig es war, die horrenden Militärforderungen zu genehmigen, ohne vorher die Frage zu lösen: Woher die Mittel nehmen? Aber es soll und muß sich auch erweisen für die Militär-Fanatiker, daß sie Andere und vielleicht auch sich getäuscht haben, wenn sie die neuen Lasten als leicht zu ertragen geschildert.

* **Aus der Schlußsitzung des Reichstages** verdienen zwei Erklärungen noch nachträglich hervorgehoben zu werden. Die eine, von dem Abg. v. Kardorff (Reichspartei) abgegeben, bezog sich auf das Verhältniß der Rechten zu Herrn Miquel und bestätigte, daß die Agrarier in Herrn Miquel den „kommenden Mann" erblicken und daß sie zu demselben „volles Vertrauen" haben. Herr v. Kardorff hat Vertrauen nicht nur zu dem Genie und der Loyalität des Herrn Dr. Miquel, sondern auch zu dessen besonderer Kenntniß der Landwirthschaft, die ihm mehr innewohne, als andern Herren, die sich heute in hohen Stellungen befänden. Diese Anspielung wurde in dem gespannt aufhorchenden Hause verständnißvoll aufgenommen. Herr v. Kardorff begrüßte es auch mit Freuden, daß nach der Erklärung des Reichskanzlers Hr. Miquel die Deckungsvorlagen mit ausarbeiten solle. Er knüpfte daran den Wunsch, Hr. Miquel möge nächsten Winter die Deckungsvorlagen im Reichstag vertreten. Diese Deckungsvorlagen dürften manche Ueberraschung bringen, namentlich auch für die Freunde des Herrn v. Kardorff, da nach unserer Kenntniß u. a. eine „Reichswehrsteuer" geplant wird, die im ganzen Reiche von allen Einkommen über 12,000 Mk. in progressiver Steigerung erhoben werden soll. Dagegen dürften sich die Herren von der Rechten kaum in der Annahme täuschen, daß von einer directen Belastung der Landwirthschaft abgesehen wird. Eine bemerkenswerthe Erklärung gab außerdem Herr Bebel in seiner langen Rede ab. Bebel stellte nämlich für den Fall, daß Deutschland von der französischen „Bourgeois-Republik" oder vom russischen Zaren angegriffen werden sollte, die energische Mitwirkung der deutschen socialdemokratischen Arbeiterschaft bei der Vertheidigung des Vaterlandes in Aussicht. Wenn überhaupt Deutschland in die Lage kommen sollte, einen Vertheidigungskampf führen zu müssen, dann werde Deutschland nicht durch die deutsche Bourgeoisie, deren Patriotismus man 1870 bei der Zeichnung auf die deutsche Kriegs-Anleihe kennen gelernt habe, sondern durch die „deutsche Arbeiterklasse" gerettet werden. Daß der neue Reichstag nicht so viel Zeit gefunden hat, um die zur Futternoth vorliegenden Anträge zu berathen, ist bedauerlich und dürfte bei der so hart geprüften Landbevölkerung keinen guten Eindruck machen. Der neue Reichstag ist doch nicht bloß dazu gewählt worden, um dem Volke neue Militär- und Steuerlasten aufzuerlegen!

* **Auf Samoa,** wo auch deutsche Interessen in Frage kommen, ist der Krieg zwischen den beiden „Gegenkönigen" Malietoa und Mataafa nunmehr ausgebrochen. Nach einer Nachricht ist die Hauptstadt Apia mit bewaffneten Kriegern gefüllt. Mataafa drohte, falls er siege, alle Häuser der Ausländer in Apia zu plündern. Malietoas Anhänger beschlossen gleichfalls, die Interessen der Ausländer nicht zu berücksichtigen. Die deutschen Kanonenboote „Bussard" und „Sperber" liegen vor Apia. Britische und amerikanische Kriegsschiffe werden erwartet.

* **Vom Niederrhein,** 17. Juli. In einer am Donnerstag in Crefeld abgehaltenen Versammlung des antisemitischen Deutschen-Reform-Vereins wurde der ‚Niederrhein. Volksztg.' zufolge beschlossen, folgendes Telegramm an den antisemitischen Abg Dr. Böckel in Berlin abzusenden: „Wir erwarten, daß Sie Ihrem Versprechen gemäß nur dann für die Militärvorlage stimmen, wenn die Deckungsfrage vorher gelöst ist. Andernfalls die Bewegung Schaden erleidet. Wir bitten sämmtliche antisemitische Abgeordnete hiervon zu verständigen." Darüber konnte von vornherein kein Zweifel bestehen, daß, wenn die Antisemiten in katholischen Gegenden überhaupt jemals Aussicht auf irgend welchen Erfolg gehabt hätten, selbst diese zweifelhafte Aussicht in demselben Augenblicke vollständig schwinden mußte, indem sie die unbegreifliche Unklugheit begingen, für die Militärvorlage zu stimmen. Aber auch ihre protestantischen Wähler werden ihnen den Unfall nicht vergessen, und die gegenwärtig antisemitische Vertretung, die durchaus gouvernemental ist, darf als eine vorübergehende Erscheinung betrachtet werden. Ob die neue ungeheure Last durch Antisemiten oder Conservative oder Nationalliberale auferlegt wird, ist im Effect gleich; dadurch, daß sie einen antisemitischen Beigeschmack hat, wird sie für die davon Betroffenen durchaus nicht annehmbarer. Auf das Erbe der Antisemiten aber werden sich die Socialdemokraten freuen.

H **Köln,** 18. Juli. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufsgenossen wurde die wirthschaftliche Lage dieses Gewerbes als eine äußerst schlechte bezeichnet und um eine gewerkschaftlichen Organisation der Schneider anzuschließen, welche eine geregelte Arbeitszeit und einen normalen Lohn auf gesetzlichem Wege erstrebe. Bei Gelegenheit des internationalen Socialistencongresses findet am 6. August gleichzeitig in Zürich eine Schneiderconferenz statt, zu welcher die Gewerkschafts-Organisation der Schneider einen Delegirten für Deutschland zu wählen hat. Die gestrige Versammlung wählte den Redacteur der ‚Fachzeitung für Schneider' Herrn Stühner in Hamburg. Die Bewegung ist also vollkommen in socialistisches Fahrwasser gerathen.

* **Aus Württemberg** wird der ‚Frkf. Ztg.' in Ergänzung des schon mitgetheilten Duellscandals noch Folgendes berichtet: „Der Oberförster ist vor kurzer Zeit aus einem kleinen Bezirksstädtchen nach einer Garnison des Oberlandes versetzt worden. Noch ehe er an seinem neuen Bestimmungsort angelangt war, erhielt sein Vorgesetzter, der Forstmeister, der Besuch des Regimentscommandeurs, welcher die Erklärung abgab, daß das Offiziercorps der Garnison mit dem aufziehenden Oberförster in keinerlei Verkehr treten werde! Es würde sich hiernach also um einen Fall gesellschaftlicher Aechtung handeln, wie er im Süden noch nicht erlebt worden ist. Weil ein Oberförster ein Duell mit einem Justizreferendar ablehnt, wird über ihn ein über das ganze Land sich erstreckender gesellschaftlicher Boycott verhängt. Und da gibt es noch Leute, die bestreiten, daß wir immer mehr in den absoluten Militärstaat versinken!"

* **München,** 17. Juli. Wie sicher man in Regierungskreisen auf die Annahme der Militärvorlage rechnete, geht u. A daraus hervor, daß hier die Arbeiten für die Casernenbauten sofort in Angriff genommen werden. So wird schon in den nächsten Tagen mit dem Bau von Baracken auf Oberwiesenfeld begonnen; dieselben müssen bis zum Einrücken der Recruten im November ds. J. bewohnbar fertig gestellt sein. Die Gebäulichkeiten kommen neben dem Zeughaus, an dessen nördlicher Seite, zu liegen. In 2 parallelen Reihen werden 8 Baracken von je 70 bis 80 Meter Länge im Pavillonsystem, d. h. von einander getrennt, in Backsteinen aufgeführt. Die Gebäude enthalten Erdgeschoß und ein Stock. Nach Nordwesten bildet das Exercierhaus den Abschluß. Der Exercierplatz befindet sich zwischen den Baracken. Das Kriegsministerium eilt wirklich außerordentlich mit den Geldausgaben. In anderen Dingen, namentlich wenn es sich um die Volkswohlfahrt handelt, heißt es nur zu oft: eilt nicht!

Oesterreich.

□ **Wien,** 17. Juli. Wie neuerdings von unterrichteter Seite verlautet, wird das geplante Futterausfuhrverbot nicht erfolgen.

Belgien.

△ **Brüssel,** 17. Juli. Ministerpräsident Beernaert hat dieser Tage die Absicht geäußert, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederzulegen. Während die liberale Presse zu dieser Meldung einstweilen noch eine abwartende Stellung einnimmt, tadeln einige katholische Blätter in schärfster Weise den Entschluß des Premierministers, gerade im jetzigen Augenblick sich zurückziehen zu wollen. So sagt der ‚Courrier de Bruxelles', das Organ Woestes: „Nachdem Herr Beernaert uns in dieses Revisions-Abenteuer hineingesetzt hat, wäre es unverantwortlich von ihm, wenn er sich zurückziehen wollte, bevor eine vollständige Lösung da ist." Das hennegauische katholische Blatt ‚Le Hainant', das ebenfalls die Revision bekämpft hat, ist nicht weniger bitter: „Ehe man sich in Gefahr begibt, muß man sie voraussehen und fürchten, aber nachdem man mitten darin steht, kann man unmöglich sagen: Adieu, ihr Lieben, seht zu, wie ihr jetzt allein fertig werdet!" Dagegen schreibt die ‚Gazette de Liege': „Wenn wir auch nicht alle Maßnahmen des Premierministers beifällig begrüßten, so haben wir doch stets seinen Rücktritt als ein Unglück erachtet und wir sind der Meinung, daß das ganze Land ihm Dank schuldet." Die katholische Presse Deutschlands, welcher Ministerpräsident Beernaert bei vielen Gelegenheiten seine Sympathie erwiesen hat, kann sich diesem Urtheile des alten, Lütticher katholischen Blattes nur anschließen. Es wäre für Belgien bedauerlich, wenn Herr Beernaert zurückträte, doch würde sein Rücktritt nach 9 Jahren unerhörter Anstrengungen, die seine Gesundheit in der That stark angegriffen haben, immerhin begreiflich sein. Eine officielle Entscheidung liegt noch nicht vor, doch wird in unterrichteten Kreisen bereits der bisherige Minister des Innern, de Burlet, als muthmaßlicher Nachfolger Beernaerts genannt.

△ **Brüssel,** 18. Juli. Bei der gestrigen Unterredung des Königs mit dem Ministerpräsidenten Beernaert lehnte der König das bereits vorigen Freitag eingereichte Entlassungsgesuch Beernaerts unter Hinweis darauf ab, daß er diesen Schritt mitten in der Verfassungsrevision nicht billigen könne. Beernaert blieb indeß bei seiner Forderung und willigte erst später darein ein, die Geschäfte zeitweilig weiterführen zu wollen. Wie es heißt, wird bei dem Rücktritt des Ministerpräsidenten das ganze Ministerium demissioniren.

△ **Brüssel,** 18. Juli. Sämmtliche gegen die Socialistenführer schwebende Prozesse wegen Hochverraths, Landfriedensbruchs, Rebellion und Aufreizung sind niedergeschlagen worden. Weshalb?

Frankreich

F **Paris,** 18. Juli. In der siamesischen Angelegenheit schreibt der ‚Temps', die Ereignisse der verflossenen Tage seien sehr ernster Natur, aus Allem gehe hervor, daß die siamesische Regierung Frankreich zum Aeußersten treiben wolle. Die Mittheilung von einer Zurückziehung der Streitkräfte von Mekong sei nur ein siamesisches Manöver, um Zeit zu gewinnen.

England.

E **London,** 17. Juli. In hiesigen Hofkreisen sind die vielfachen Aufmerksamkeiten, welche der Zarewitsch bei seiner jüngsten Anwesenheit seiner Cousine, der Prinzessin Victoria von Wales, erwiesen, nicht unbemerkt geblieben. Es heißt, daß die einer eventl. Verlobung im Wege stehenden religiösen Bedenken mit Einwilligung der Königin beseitigt werden könnten.

Rußland.

* **Petersburg,** 17. Juli. Ein Wilnaer Arzt, Dr. Dimscha, wurde vor einiger Zeit wegen „demonstrativen Polnischsprechens an öffentlichen Orten" bestraft. Er legte Berufung an den Senat ein und versuchte zu beweisen, daß die Behörde nicht das Recht besäße, ihn wegen Polnischsprechens zu bestrafen. Der Senat ließ Dimschas Klage unberücksichtigt. Der Gouverneur von Wilna, General Orchewski, erließ nun ein auf diesen und ähnliche Fälle bezügliches Rundschreiben an die unterstellten Gouverneure, wonach die von der Regierung in Folge des polnischen Aufstandes (1863) erlassenen Verbote zur Unterdrückung der polnischen Propaganda noch in Kraft seien. Dazu gehöre auch der Gebrauch der polnischen Sprache im amtlichen Verkehr mit Amtspersonen in öffentlichen Versammlungen, öffentlichen Gärten, Theatern, Restaurants, Conditoreien, Magazinen u. s. w., und es falle im Zuwiderhandeln unter „politische Verbrechen". Desgleichen stehe noch die den Generalgouverneuren seinerzeit gewährte Befugniß zur Bestrafung solche Fälle in Kraft. Das Rundschreiben sei in den östlichen Gouvernements-Zeitungen zu veröffentlichen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 19. Juli.

□ **Verlegung der Kirmes.** Nachdem ein Gesuch an das General-Commando, die Einquartierung diesmal von hier fortzulegen, abschlägig beschieden und auch die Meldungen behufs freiwilliger Uebernahme der Mannschaften in Bürgerquartieren nicht genügend eingegangen sind, sollen nunmehr, wie wir vernehmen, von Seiten der städtischen Behörde beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz Schritte, zwecks Verlegung des Bartholomäusmarktes auf Montag den 21. August gethan werden. Inzwischen ist bekanntlich auch das Stadtverordneten-Collegium beschlossen.

* **Die Gerichtsferien,** welche bekanntlich am Samstag (15. Juli) begonnen haben, dauern bis zum 16. September. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Feriensachen sind Strafsachen, Arrestsachen und die einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, Wechselsachen und Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. — Auf das Mahnverfahren, Zwangsvollstreckungsverfahren, das Concursverfahren, sowie auf die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit (Grundbuchsachen) sind die Gerichtsferien ohne Einfluß. Vormundschafts- und Nachlaßsachen werden jedoch nur soweit bearbeitet, als dieselben einer Beschleunigung bedürfen.

* **Rennsport.** Heute sind weitere Siege auf der Rennbahn des Herrn H. Suermondt zu verzeichnen. Bei den Rennen in Quedlinburg ging gleich im ersten Rennen, dem Westerhäuser Jagdrennen, dessen „Kratzbürste" bei 3000 Meter als erster durchs Ziel. Preis 1200 Mark. Im vierten Rennen, einem Hürdenrennen, wurde dessen „Alba" bei 2400 Meter zweiter.

⚠ **Ein Unfall,** wenn auch glücklicherweise nicht sehr erheblicher Natur, ereignete sich gestern Mittag in der hiesigen Schrauben und Muttern-fabrik von Bauer & Schauerte. Ein Transmissions-Riemen war gesprungen und traf eine Arbeiterin an der Stirne, so daß dieselbe eine größere Wunde davontrug und mit einem Wagen nach Hause gebracht wurde. Gefährlich soll jedoch die Verwundung nicht sein.

© **Musterungen zur Aufnahme in das rheinische Pferdestammbuch.** Aus dem Reg.-Bez. Düsseldorf wurden vorgeführt 132 Stuten 2 Hengste, aufgenommen 73 Stuten 2 Hengste.

Ü **Neurath,** 18. Juli. Der Bienenzucht-Verein des Kreises Grevenbroich hält am Sonntag den 23. cr. seine Monatsversammlung hierselbst. Um 4½ Uhr finden am Bienenstande des Vorsitzenden einige Arbeiten an den Bienenvölkern statt. Hierauf ist Versammlung im Saale der Wirthschaft Commandeur, wozu auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Eine kleine Ausstellung im Saale wird die Theilnehmer bekannt machen mit den diesjährigen Honigerzeugnissen und den zur Bienenzucht nothwendigen und nützlichen Geräthen. Mehrere

lehrreiche Vorträge werden die Kenntnisse der Mitglieder erweitern und Nichtmitglieder für die edle Bienenzucht zu begeistern suchen.

* **Bedburdyck,** 17. Juli. Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Spendeck in Stessen ist ein Fall von Milzbrand vorgekommen.

* **Bergheim**, 17. Juli. Die nächsie Kreisschulkonferenz findet Samstag, den 22. ds. Mts. ,um halb 11 Uhr Morgens statt.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 18. Juli. Der Ausläufer eines Kaufmannes und sein Freund wollten sich auf billige Weise Kirmesgeld verschaffen. Sie holten für den Werkmeisterverband unbefugt die Postsendung, quittirten eine Postanweisung und wollten das Geld, über 100 Mk., erheben. Der Postbeamte erkannte gleich die Fälschung und übergab die Burschen der Polizei.

— Bei einem Streite in der Kurzestraße schoß ein Bäckergeselle seinem Angreifer mit einem Revolver eine Kugel in die Brust, die andere in den Arm. Die Kugeln wurden vom Arzte ausgeschnitten.

* **Mettmann,** 17. Juli. Die Samstagsnummer unserer ‚Mettm. Zeitung' enthält folgende gelungene Anzeige:

Metallwaren
aller Art nehme ich in Tausch gegen meine selbstgekelterten Weißweine. Franko Offerten an die Expedition.
Mettmann, den 11. Juli 1893.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister Könnecke.

Dieser seltsame Druckfehler ist offenbar dadurch entstanden, daß an Stelle einer früheren Bekanntmachung des Bürgermeisters eine Annonce gesetzt wurde, wobei unbeachtet blieb, daß die Unterzeichnung noch im Satze stand.

* **Elberfeld,** 18. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen ein Preisausschreiben für Entwürfe zum Bau des neuen Rathhauses unter deutschen und deutsch-österreichischen Architekten. Die Gesammtbaukosten dürfen 1400000 M. nicht überschreiten. Zunächst soll nur ein Theil ausgebaut werden zum Kostenbetrage von 950000 M.

* **Amern St. Georg,** 15. Juli. Was nicht Alles passirt! Traf da vorgestern Morgen bereits gegen 7 Uhr ein Fuhrmann aus Erkelenz mit seinem Fuhrwerk in Begleitung einer Frau, welche gleichfalls aus Erkelenz war, hier ein, um Möbel für ein Frauenzimmer abzuholen, das sich am Dienstag bei der den Fuhrmann begleitenden Frau eingemiethet hatte und sich für eine Näherin, Anna Esser von hier, ausgegeben hatte. Das angebliche Frauenzimmer Anna Esser war bis Waldniel mitgefahren; dort hatte es den Fuhrmann nebst der Frau ersucht, nur allein nach Amern St. Georg durchzufahren, denn es müsse noch in Waldniel zu seinem Onkel gehen, es werde dann gleich mit demselben nachkommen, — der Onkel sollte nämlich die „Möbel" aufladen helfen. Aber wer ausblieb, waren „Nichte" und „Onkel". Als der Fuhrmann mit der Frau vergeblich gewartet hatten und nach eingezogenen Erkundigungen erfuhren, daß hier von einer Näherin Anna Esser Nichts bekannt sei, konnten sie mit dem Gedanken, angeführt worden zu sein, ihre unfreiwillige Spazierfahrt heimwärts ziehend vollenden.

* **Aus dem Kreise Erkelenz,** 17. Juli. Dieser Tage hat man in hiesiger Gegend mit dem Schnitt des Weizens begonnen. Derselbe verspricht einen recht günstigen Ertrag zu liefern. — Der Stand des niedern Jagdwildes ist in Folge der günstigen Frühjahrswitterung ein recht vorzüglicher. — Der Grünfutteraufwuchs hat sich in Folge des Regens der letzten Woche recht üppig entwickelt.

* **Mülheim a. Rh.,** 17. Juli. Heute Vormittag gegen ½6 Uhr sank unterhalb der Landebrücke des Spediteurs Klein, dem „Rheinberg" gegenüber, der mit 5000 Sack Mehl beladene Dampfer „Alexander Rosing, Duisburg", der bergischen Aktien-Mühlengesellschaft. Ein großer Theil der Ladung liegt im Wasser.

* **Mülheim a. Rh.,** 17. Juli. Der Kreistag des Kreises Mülheim a. Rh. beschloß heute, zur Milderung des durch den Futtermangel verursachten Nothstandes den Bürgermeistereien aus den Beständen der Kreis-Sparkasse 100,000 M. zu 2½ pCt. Zinsen zu überlassen, um davon bei Bedürfniß geeignete Futtermittel beschaffen zu können. Für die Beträge, welche in zwei Terminen und zwar am 15. Januar 1895 und am 15. Januar 1896 zurückerstattet werden müssen, sind die Gemeinden verantwortl. Dann wurde beschlossen, bei der kgl. Forstverwaltung vorstellig zu werden, daß diese den Landwirthen als Ersatz für Stallstreu zu einer bestimmten geringen Taxe Waldstreu ablasse.

* **Jünkerath,** 17. Juni. In Folge des anhaltenden Regenwetters werden die ganz ausgedörrten Kyll-Wiesen wieder grün, so daß wir nunmehr auch einen guten zweiten Futterschnitt erhoffen können. Hoffentlich werden die Landwirthe jetzt nicht mehr ihr Vieh an die Händler zu Schleuderpreisen abgeben. Letzteres ist leider bereits in sehr großem Umfange geschehen. Noch in voriger Woche gelangten auf dem hiesigen Bahnhofe mehrere Waggonladungen Vieh zur Verladung, welches wirklich zu Schleuderpreisen angekauft worden war. Gut gefleischtes Jungvieh im Alter von 8—20 Monaten war das Stück mit 25—60 Mk. bezahlt worden. Dem entsprechend niedrig waren auch die Preise des Großviehes.

* **Coblenz,** 17. Juli. Im hiesigen Untersuchungsgefängniß sitzt seit einigen Tagen ein schon mehrfach mit Zuchthaus bestrafter Mann. Man hat denselben im Verdacht, die Frauenmorde in Güls und Wallersheim, welche beide unter denselben Umständen verübt wurden, ausgeführt zu haben. Dieser Tage sollte der Zuchthäusler photographirt werden. Plötzlich zog er ein spitzes Instrument aus der Tasche und schlitzte sich damit den Unterleib auf.

* **Coblenz,** 17. Juli. Bezüglich der Veränderung in unserer Garnison steht jetzt fest, daß das hier liegende Bataillon des Magdeb. Fuß-Artillerie-Reg. Nr. 4 am 1. Oct. d. J. nach Magdeburg zurückverlegt wird. Statt dessen kommt ein neu formirtes Bataillon, Fuß-Artillerie Nr. 9, ferner drei Batterieen des 2. Rhein. Feld-Artillerie-Reg., welche ebenfalls neu formirt werden, hierher, desgleichen das 2. Bataillon des 68. Inf.-Reg., welches zur Zeit in Dietz garnisonirt. Höchstwahrscheinlich werden auch die neu zu formirenden Halbbataillone des 28. und 68. Inf.-Reg. hierher gelegt, so daß wir eine Erweiterung der Garnison zu gewärtigen haben.

* **Aus der Eifel,** 17. Juli. In der verflossenen Woche ist endlich, nach fast 4 vollen Monaten, durchdringender Regen eingetreten. Die Kartoffelfelder, Gemüsegärten und Sommersaatfelder haben seit einigen Tagen ein viel besseres Aussehen erhalten. Für die Wiesen hat die Dürre schon zu lange gedauert, jedoch hofft man noch im August oder September einige Erträge von denselben zu erhalten. Auf vielen Gemarkungen ist die Heuernte schon beendet. Die meisten Wiesen konnten gar nicht gemäht werden, da dieselben ganz verdorrt sind. Man erntete stellenweise nur ein Zehntel einer Mittelernte. Eine solche geringe Heuernte wie in diesem Jahre hat man noch nicht erlebt. Einzelne kleine Landwirthe, welche keine guten oder feuchten Wiesen besitzen, ernteten gar kein Heu und sind dieselben, falls die trockenen Wiesen bis September keine Erträge abgeben, zur Abschaffung ihres ganzen Viehbestandes genöthigt. Auf Grasverkäufen werden von gutbemittelten Leuten unerschwingliche Summen geboten; Landwirthe, welche für den Bedarf einer Kuh Gras kaufen müssen, bezahlen mehr für Futter als zwei, oft drei Kühe werth sind. Daher wird manches minderwerthige Stück Vieh zu wahren Schleuderpreisen angeboten. Die Winterfrucht ist bald zur Reife gelangt, stellenweise ist Gerste und Roggen schon geschnitten. Der Weizen und der Spelz sind noch in der Reife zurück. Die Winterfrucht ist meistens kurz geblieben und daher der Strohertrag gering. Auch wird der Hafer voraussichtlich keine reichlichen Stroherträge liefern. Der weitgrößte Theil des Viehs wird abgeschafft werden müssen und den nöthigsten Bedarf von Gespann- und Milchvieh wird man ohne anderweitige Beihülfe kaum durchzubringen vermögen, da der weitgrößte Theil der Landwirthe keine Mittel hat zur Beschaffung von Kraftfutter u. s. w. Hoffentlich gibt es noch reichliche Herbstfuttererträge, damit der nöthigste Viehbestand erhalten werden kann. Auf landwirthschaftlichen Versammlungen, in den Tagesblättern u. a. wird empfohlen, Herbstfutter zu bauen, Kunstdünger anzuwenden, um schnelle, gute Resultate zu erzielen. Wie mancher arme Landwirth würde sich zu helfen wissen durch Futteranbau, es fehlen ihm aber das Saatgut oder das Geld, dasselbe zu beschaffen.

* **Caub,** 17. Juli. Heute Morgen 3 Uhr brach in der Wirthschaft „Zur Stadt Mainz" ein Brand aus. Zwölf Wohnhäuser sind bis jetzt abgebrannt.

* **Rotthausen,** 17. Juli. Hier geht das Gerücht, daß es gelungen sei, den Mörder der Karoline Schneider, welche im December 1891 auf einen frischgepflügten Acker hinter der neuen „Union" umgebracht wurde, zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Die bisher vernommenen Zeugen sollen sehr belastende Aussagen gegen den Verhafteten, einen Metzgergesellen, gemacht haben.

* **Münster,** 17. Juli. Einen traurigen Abschluß fand der Ausflug, den der hiesige Rechtsanwaltverein am Samstag Mittag veranstaltet hatte. Ein Boot, in dem drei Damen und drei jüngere Juristen saßen, bekam durch Auflaufen auf einen Pfahl ein faustgroßes Leck. Die Herren und zwei der Damen retteten sich, während die 23jährige Tochter des Justizraths Coppenrath untersank und ertrank. Erst nach einer Stunde angestrengter Arbeit seitens der Mitglieder des Akademischen Schwimm- und Rudervereins konnte die Leiche geborgen werden.

Gerichtliches

w Düsseldorf, 18. Juli. (Strafkammer.) Der zu Gladbach wohnende Heinr. Hermann K. wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am 23. März ging der Knecht Jacob H. aus Schiefbahn zum Bahnhofe Neuwerk mit mehreren anderen Personen. In Neuwerk rief ihnen der Anstreicher Hubert Sch. einen guten Abend zu. Als Gegengruß erhielt Sch. von dem H. einen Schlag mit einem Stocke über den Kopf. Für diese Mißhandlung wurde H. zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Ludwig N. zu Schlebusch war ebenfalls der Mißhandlung angeklagt. Zu ihm kam am 11. Februar der Tagelöhner Friedrich Wilhelm H. und verlangte von N. 2 Mark schuldigen Arbeitslohn. Das verdroß den N. dermaßen, daß er eine Bohnenstange nahm und auf den H. losschlug. Der H. erlitt durch die Prügel den Bruch des rechten Unterarmes, so daß er 7 Wochen krank war. Die Strafkammer verurtheilte den schlagfertigen Schäfer zu einem Monat Gefängniß. — Der Maschinist Wilhelm E. aus Erfurt, achtmal wegen Betrugs vorbestraft, war heute wieder eines Betrugs angeklagt. Er hat, wie in anderen Orten, sich in Düsseldorf unter falschen Angaben Kost und Logis erschwindelt. Die Strafkammer verurtheilte den unverbesserlichen Betrüger zu einem Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe event. weitere 20 Tage Zuchthaus. — Wilh. F. aus Duisburg, Arbeiter, Kellner, Barbier und Dieb, hat in Odenkirchen am 6. Juni auf der Kirmes in Gemeinschaft mit einem andern Burschen eine Bude bestohlen und war dieses Diebstahls heute angeklagt. Die Strafkammer erkannte auf 4 Monate Gefängniß. — Der taubstumme Handlanger Friedrich L. war angeklagt, am 2. April in seinem Logis den Bierbrauer Alphons Turlemont mit einem Messer gestochen zu haben; die Verhandlung fand mit Hülfe eines Dolmetschers statt. Der Angeklagte gab die Mißhandlung zu, er sei in der Nothwehr gewesen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängniß. — Der Handlanger Carl K. aus Holland, in Düsseldorf wohnend, hat am 31. Octbr. im Logis den Hafenarbeiter Franz Mansfelder gestochen und ist dann nach Holland zurückgekehrt. Im Juni kam er nach Düsseldorf zurück, wurde verhaftet und wegen der Mißhandlung angeklagt. Der Mansfelder brachte lange Zeit im Krankenhause zu, die Verletzung war eine bedeutende am Kopfe; aus dem Gehirne nahm der Arzt einen Knochensplitter und ein Stück Feile heraus. Der Mann war anfangs ohne Sprache, an Armen und Beinen gelähmt, später besserte sich sein Zustand rasch. Der Angeklagte gab an, er habe in der Nothwehr sich gegen den Mansfelder vertheidigt, und da dieses nicht widerlegt wurde, so erkannte die Strafkammer auf Freisprechung. — Die vielfach wegen Diebstahls vorbestraften Tagelöhner Franz P. und Friedrich F., welche im November v. J. von der Strafkammer zu Crefeld zu einigen Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden, waren heute angeklagt, in der Nacht vom 21. zum 22. September v. J. einem Wirthe zu Erkrath drei Billardballen, Cigarren, Käse, Brod und einen Rock gestohlen zu haben. Sie leugneten, doch hatte P. auf dem Wege bei Eller die Billardkugeln gefunden. Die Strafkammer verurtheilte den P. zu 2, den F. zu 1½ Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten erkannten die Strafe an. — Der Schachtmeister Heinrich H. aus Köln war angeklagt, am 3. Nov. 1889 zu Düsseldorf den Schneider Hugo W. mit einem Messer mißhandelt, im Jahre 1890 einen Krankenschein gefälscht und damit die Ortskrankenkasse betrogen zu haben. Die Strafkammer erkannte auf 4 Monate Gefängniß wegen Mißhandlung, von der Urkundenfälschung wurde er freigesprochen.

Vermischtes.

* Posen, 18. Juli. In Schneidemühl zeigen sich neue Erdsenkungen und Risse an Häusern.

* London, 18. Juli. Heute früh brannte der Häuser-Complex zwischen St. Mary Axe und Bury Street ab. 25 große Geschäftshäuser wurden eingeäschert. 30 Dampfspritzen sind bereits seit 3 Uhr Nachts thätig. Es ist das größte Londoner Feuer seit Jahren.

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Verblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 19. Juli.

Winter-Weizen, kleiner		16	80
Weizen, Ia engl. Sorten		16	40
„ IIa „	„	15	80
Landroggen	1. Qual.	15	40
à 100 Kilo	2. „	14	40
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	19	—
Raps 1. Qual.	„ „ „ bis	23	70
„ 2.	„ „ „	—	—
Aeseel (Rübsen)	„ „ „	22	70
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	70	—
Roggenstroh	„ „ „	28	—
Weizenstroh	„ „ „	24	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	50	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	126	—
Weizen-Vorschuß 60 à 100 Kilo	—	—
Kleien à 50 Kilo	6	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 18. Juli. Weizen, schwere Sorte ℳ 17,80 mittlere Sorte 16,80. Roggen, schwere Sorte 15,20, mittlere Sorte 14,20. Gerste, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 12,50. Hafer, schwere Sorte 19,—, mittlere Sorte 18. Kartoffeln neue 7,50, Stroh 5,80, Heu 17,—. (Alles die 100 Kil.) Rindfleisch ℳ 0,55, Schweinefleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65, Speck 0,75, Butter 1,10 ℳ. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) ℳ 4,40.

Köln, 18. Juli. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 16,50—17,25 B., fremder 17,50—18,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ —,— B., —,— G.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 16,00—16,50 B., fremder 16,75—18,00 B., Nov. —,— B. B., —,— G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 19,50—20,50 B., fremder 17,50—18,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 54,— B., Oct. 52,— B., 51,50 G. Still.

Köln, 18. Juli. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 00,00 —00,00, Roggen 15,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 20,00 —00,00. Zufuhr — Sack Weizen, 5 Sack Roggen, — Sack Gerste, 38 Sack Hafer.

Heu ℳ 12,00—15,00, Roggenstroh 6,70, Weizenstroh 5,50 die 100 Kil.

Köln, 18. Juli. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter ℳ 1,25 das Pfd., Eier, hiesige 2,--, auswärtige 1,60—1,80 das Viertel, Hinkel 3,—, Tauben 1,— das Paar, Truthahn 11,—, Kaninchen 1,—, Hühner 1,80, Enten 3,20, Gänse 6,00 das Stück, Hecht 1,—, Aal 1,50, Karpfen 0,90, Salm 2,50, Schleien 0,60 das Pfund. Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,55, Hammelfleisch 0,55, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,08 das Pfund, Aepfel —,— die 100 Pfund, Kartoffeln, neue weiße 4,50, rothe 0,00, Nieren- 6,— ℳ die 100 Pfd.

Zülpich, 18. Juli. Getreide. Weizen ℳ 16,00 —16,25, Roggen 15,00—15,25, Hafer 18,50—19,50, Gerste —,— die 100 Kil. Zufuhr schwach, Stimmung ruhig.

Mörs, 17. Juli. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ 17,—, 2. 16,—, Roggen 15,50, Hafer 1. Sorte 19,50, 2. 18,50, Buchweizen —,—

Mannheim, 18. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli ℳ 16,30, Nov. 17,05, März 17,50. Roggen Juli 15,10, Nov. 15,05, März 15,10. Hafer Juli 17,—, Nov. 15,20, März 15,60. Mais Juli 11,80, Nov. 12,—, März 12,35.

Berlin, 18. Juli. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen ℳ	17.	18.	Spiritus	17.	18.
Juli „	159,75	159,50	70er vorr. ℳ.	36,—	36,—
Juli-Aug. „	159,—	159,50	„ Juli „	34,60	34,60
Sept.-Oct. „	163,—	163,—	„ Juli-Aug. „	34,60	34,60
Oct.-Nov. „	164,—	164,25	„ Aug.-Sept. „	34,70	34,70
Roggen ℳ			„ Sept.-Oct. „	34,90	34,90
Juli „	144,—	144,25	„ Oct.-Nov. „	34,50	34,50
Juli-Aug. „	144,—	144,25	50er vorr. „	—,—	—,—
Sept.-Oct. „	146,—	146,—	Petroleum vorr. ℳ	19,--	19,-
Oct.-Nov. „	146,50	147,—	Weizenmehl		
Hafer ℳ			vorr. 0 ℳ	17,75	17,70
Juli „	176,50	175,—	„ 00 „	20,—	20,—
Juli-Aug. „	148,50	158,—	Roggenmehl		
Sept.-Oct. „	152,50	152,50	vorr. 0/1 ℳ	18,20	18,20
Oct.-Nov. „	149,—	149,50	Juli „	18,50	18,70
Rüböl			Sept.-Oct. „	18,90	19,00
vorr. m. Faß „	48,50	48,70			
„ ohne „ „	48,70	47,80			
Juli „	48,20	48,50			
Sept.-Oct. „	48,30	48,60			

In Folge unbeständigen Wetters war der Getreidemarkt besser, schließlich aber nach befriedigter Kauflust ermattet; namentlich war Hafer und Rüböl auf Bewerthungen in Paris etwas besser.

Posen, 18. Juli. Spiritus vorr. 50er ℳ 54,10, 70er do. 34,40. Behauptet

Stettin, 18. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli ℳ 158,—, Sept.-Oct. 162,—. Roggen Juli 141 —, Sept.-Oct. 144,—. Rüböl Juli 48,50, Sept.-Oct. 48,50. Spiritus 70er vorr. 35,50, Juli-Aug. 33 60, Aug.-Sept. 33,80. Hafer vorr. 165—171. Petroleum vorr. 9,15 ℳ.

Breslau, 18. Juli. Fruchtbörse. Spiritus 50er Juli ℳ 55,20, 70er Juli 35,20, Juli Aug. —,—, Aug.-Sept. —,—. Roggen Juli 143,—, Juli Aug. —,—, Sept.-Oct. 146,—. Rüböl Juli 49,50, Sept.-Oct. 50,—.

Magdeburg, 18. Juli. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ —,—, ausschl. 88% —,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% ℳ 15,50. Matt. Brodraffinade I —,—, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 30,75. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 30,50. Stetig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juli 17,12, Aug. 17,20, Sept. 16 80, Oct.-Dec. 14,60. Flau.

Bremen, 18. Juli. Schmalz Wilcox 50,50, Armour 50,50. Amerikan. Speck; short clear middl. 0,00, long clear middles —,—. Petroleum ruhig; vorr. 4,75.

Hamburg, 18. Juli. Weizen fest, holstein. 162—164, Roggen fest, mecklenb. 150—152, russischer ruhig, 103 Rüböl ruhig, 49½. Spiritus still, Juli-Aug. 23⅜, Aug.-Sept. 23⅜, Sept.-Oct. 24, Oct.-Nov. 24⅜ B. Petroleum ruhig, vorr. 4,85 B., Aug.-Dec. 4,90 B.

Hamburg, 18. Juli. Schmalz Steam ℳ 49,—, Fairbanks 40,—, Armour 50,50. Zucker Juli 17,45, Aug. 17,42, Oct. 15 14, Dec. 14,93. Schleppend, flau.

Amsterdam, 18. Juli. Weizen November Fl. 178. Roggen Oct. 125, März 127.

Lüttich, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1. Beschaffenheit die 100 Kil. netto Frs. 17,—, 2. Beschaffenheit 16,50; Roggen 14,50—14,00; Hafer 19,00—18,00 Frs.

Antwerpen, 17. Juli. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 127—000, extra long middles 128—00, getrocknete gesalz. Schultern —, Borax 116—120. Rücken 118—126, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, gesalz. 000, Borax 120—122, Pic, Nic, geräuchert, Marke Armour. Chicago, 136—138, Bellies 128—130 je nach Qualität. Borax-Schinken — die 100 Kil.

Antwerpen, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs. 16,125, Kansas- 16,375, Walla-Walla- 15,50—16, Plata- 15,25—16, schöner rumän. 16,—, Donau- 14—15,50. Roggen ruhig; inländ. 14,50—15,25 Bord Antwerpen, Schwarzes Meer- u. Asow- 14—14,25. Gerste ruhig; Schwarzes Meer- und Asow- Futter- 11—11,50, Donau- 11,50—13,50, neue Palästina- unter Dampf 16,25—16,50, Licata- Juli-Dampfer 18,—, Aug.-Dampfer 17,75. Hafer ruhig; russ. 16.50—17,25, Donau- Oct.-Dampfer 15,50, bunter amerik Sept.-Dampfer 15,75, Sept.-Dec. 16,—. Mais ruhiger; gem. amerikan. 12,375, Sept.-Dec. 12,625, Donau- 12,25—12. Heu, amerik. Sept. 15,50. Ind. Dari Juli-Aug.-Dampfer 11,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 18. Juli. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 12⅛ bz., 12⅛ B., Juli —— bz., 12⅛ B., Aug. —,— bz., 12⅛ B., Sept.-Dec. —,— bz., 12⅛ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Juli 123½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16—. Wollumsatz 13 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,72.

Paris, 18. Juli. Mehl Juli Frs. 44,10, Sept.-Dec. 47,10, Nov.-Febr. 47,70. Weizen Juli 20,90, Sept.-Dec. 21,90, Nov.-Febr. 22,20. Roggen Juli 13,50, Sept.-Dec. 14,50, Nov.-Febr. 14,90. Rüböl Juli 57,50, Sept.-Dec. 59,25, Jan.-April 60,—. Spiritus Juli 46,—, Sept.-Dec. 42,75, Jan.-April 42,75. Zucker, weißer Nr. 3 Juli 45,87½, September 46,—, Oct.-Dec. 43,—. Rohzucker vorr. 88° 45,75 Frs.

Newyork, 17. Juli. Baumwolle middl. 8⅜, Juli 8,02, Sept. 8,22, Oct. 8,31, Jan. 8,59, in New.-Orleans 7⅝. Petroleum, rohes 4,90. Rother Winterweizen 73½, Juli 71⅞, Aug. 72⅝, Sept. 75½, Oct. 81½. Mehl 2,25. Mais Juli 48¼. Zucker, fair ref. Muscov. 3⅜. Kaffee, Rio fair 17¼, do. Nr. 7 Aug. 16,40, Oct. 16,25, Schmalz Juli 9,95, vorr. 9,95, Rohe & Broth 10,25. Speck in Chicago Juli —,—. Getreidefracht 3¼.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

London, 17. Juli. Olivenöl, span. Sh. 35.0, Messina- 35.6, Mogadore 32.0. Ruhig.

London, 18. Juli. Leinöl Sh. 21.—, Sept.-Dec. Sh. 20.1½.

Hull, 18. Juli. Baumwollöl o. F. raff. 20 s. 6 d., rohes 19 s. 1½ d. Leinöl o. F. 20 s. 6 d., Juli-Aug. 20 s. 3 d., Sept.-Dec. 18 s. 9 d.

Liverpool, 18. Juli Leinöl fest, m. F. rohes 22½ Sh., raff. 24 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 18. Juli. Kaffee. Juli ℳ 0,80½, Sept. 0,80, Dec. 0,77¼, März 0,75½. Ruhig.

Amsterdam, 18. Juli Kaffee. Java vorr. Fl. 52, Juli 51½, Sept. 52⅛, Dec. 52⅝, März 53, Mai 53.

Antwerpen, 18. Juli. Kaffee. Juli Frs. 100⅛, Sept. 101, Dec. 97½, März 95½. Stetig.

Havre, 18. Juli. Kaffee. Juli Frs. 98¼, Sept. 99, Dec. 96⅜, März 94⅜, Mai 93½. Stetig.

Hopfen.

Antwerpen, 17. Juli. Hopfen steigend; 1892er Aloster vorr. und auf Lieferung Frs. 105,—, 1893er Aloster auf Oct.-Nov. 120—125 die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 17. Juli. Eingeliefert 19 Nrn. 1539 Kil. Vom 1. bis 17. Juli 230 Nrn. 18272 Kil., insgesammt 249 Nrn. 19811 Kil.

Wolle.

Bremen, 18. Juli. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,43, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Juli 0,42¼, Aug. 0,42½, Sept. 0,42⅝, Oct. 0,43¼, Nov. 0,43¼, Dec. 0,43½. Stetig.

Antwerpen, 17. Juli. Wolle fest; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Juli Frs. 4,525, Aug. 4,525, Sept. 4,55, Oct. 4,60, Nov. 4,625, Dec. 4,65, Jan. 4,675, Febr. 4,70, März 4,725, April 4,525, Mai 4,77. Umsatz 75,000 Kil. (Contract BAT) auf Juli Frs. 4,525, Aug. 4,525, Sept. 4,55, Oct. 4,60, Nov. 4,625. Umsatz — Kil.

Eisen.

London, 17. Juli. Roheisen. Zweite Börse: geschäftslos.

Glasgow, 18. Juli. Roheisen. Warrants Sh. 41.9½, Middlesborough Sh. 35.3, Hämatit 44.10.

Inländische Werthpapiere.

NT Berlin, 18. Juli. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	201,25	Laurahütte	105,25
Commandit	177,50	Arenberger	385,90
Darmst. Bk.	133,25	Bonifacius	95,60
Deutsche Bk.	155,60	Eschweiler	85,10
Dresdn. Bk.	138,25	Hörd. B.-Act.	39,75
Handelsges.	135,10	Köln. Bergw.	138,—
Berg.-M.-Bk.	128,10	König-Wilh.	106,25
Schaaffh. Bk.	111,50	Wurmrevier	94,—
Bochumer	124,10	Mainzer	109,30
Consolidat.	147,25	Marienbg.	74,50
Dannenbaum	88,30	Ostpreuß.	76,25
Dortmunder	58,80	Lombarden	42,75
Gelsenkirch.	132,50	Gerresh. Gls.	125,75
Harpener	128,80	B. K.-Nott. P.	157,90
Hibernia	105,50	Hamb. Packf.	94,90

Nordd. Lloyd 114,60
Trust Dyn. 127,90
Pongs Spin. 102,25
Rhein. Stahl. 143,—
4% Reichsanleihe 107,60 B.
3½ do. 100,60 B.
3% do. 86,20
4% Pr. C. 107,60 B.
3½ do. 100,70
3% do. 86,25
3% Scrips. 86,20
Privatdisc. 3⅜
Tendenz befestigt.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 18. Juli.

Amsterdam 3. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 2½. — Madrid 5. — Paris 2½. Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

□ **Neuß,** 18. Juli. Viehmarkt. Aufgetrieben waren: 33 Stück Rindvieh; davon waren — Stück Ochsen und 33 Stück Kühe. Unverkauft blieben 4 Stück. Preise per 50 Kil.: Ochsen 1. Qualität ℳ —, 2. Qual. —, 3. Qual. —; Kühe 1. Qualität ℳ 58, 2. Qual. 55, 3. Qual. — ℳ Racen: holsteinische und rheinländische. Handel schleppend.

Crefeld, 18. Juli. Viehmarkt. Auftrieb: 31 Stück Rindvieh. Die Preise stellten sich für 1. Qual. auf 00—00 ℳ, 2. Qual. 52—53 und 3. Qual. 49—51 ℳ die 50 Kil. Alles verkauft.

Köln, 18. Juli. Viehmarkt. Aufgetrieben: 565 Ochsen, 500 Kühe und Rinder, 15 Stiere, 336 Schweine. Preis per 100 Pfund: Ochsen 1. Sorte ℳ 65, 2. 60, 3. 55, Kühe und Rinder 1. Sorte ℳ 59, 2. 54, 3. 48, Stiere 1. Sorte ℳ 55, 2. 49, 3. 41, Schweine 1. Sorte 56, 2. 53, 3. 50 ℳ die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich, Markt langsam geräumt.

Paris (La Vilette), 17. Juli. Zugetrieben waren: 3096 Ochsen, 1203 Kühe, 284 Stiere, 1568 Kälber, 16494 Hämmel, 3090 Schweine. Preise: Ochsen Frs. 1,00—1,60, Kühe 0,90—1,52, Stiere 0,82—1,27, Kälber 0,98—1,84, Hämmel 1,50—2,10, Schweine 1,10—1,50 das Kil. Fleischgewicht. Der Absatz war in Großvieh, Schafen und Schweinen gut, in Kälbern ruhig.

†

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante, das wohlachtbare Fräulein

Nettchen Hansen,

heute Morgen 7½ Uhr, nach kurzer Krankheit zu sich zu rufen.

Sie starb wohlvorbereitet durch den häufigen Empfang der heiligen Sakramente im Alter von 44 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

die trauernde Familie.

Neuss, Duisburg, Boekel, Bonn, M.-Gladbach, Düsseldorf, den 18. Juli 1893.

Das Begräbniss findet am Donnerstag den 20. ds. vom Sterbehause, Himgasse 17, aus statt. Die feierlichen Exequien werden am 29. Juli, Morgens 9 Uhr, gehalten.

Congregation v. d. unbefleckt. Empfängniß Maria.

Einladung zur Beerdigung des Mitgliedes

Anna Maria Holter

auf Mittwoch den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr. Sterbehaus Viehmarkt 46.

Der Vorstand.

Die **Seelenmessen** werden Donnerstag den 20. und 27. d. M., ½7 Uhr in der Waisenhauskapelle gelesen.

III. Orden.

Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung unserer Mitschwester

Anna Holter,

wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung der Mitschwester

Anna Holter,

wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Heinrich Sonnenschein

findet statt am Samstag den 22. cr., Morgens 9 Uhr, in der Hauptkirche zum hl. Quirinus.

Bekanntmachung.

Während die seitens des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten genehmigten Frachtermäßigungen für Torfstreu und Futtermittel allgemein für Versendungen nach Staatsbahnstationen in Geltung gesetzt sind, hat der Herr Minister ferner dahin Anordnung getroffen, daß eine weitere Frachtermäßigung im Betrage von 25% der Ausnahmesätze für Streu- und Futtermittel bezw. der Frachtantheile der preußischen Staatseisenbahnen allen Sendungen nach der Rheinprovinz zu Theil werden soll. Den Empfängern von Streu- und Futtermitteln werden die gedachten Frachtantheile im Reklamationswege unter Voraussetzung zurückerstattet werden, wenn durch eine Bescheinigung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins oder des Landraths nachgewiesen ist, daß das bezogene Streu- oder Futtermittel in dem landwirthschaftlichen Betriebe des Empfängers Verwendung findet oder von einem landwirthschaftlichen Verein oder einem Gemeindeverbande bezogen und unter seine Mitglieder behufs Verwendung in deren eigner Wirthschaft zur Vertheilung gelangt.

Neuß den 11. Juli 1893.

Der Landrath.
J. V.: Der Kreisdeputirte:
Th. Melchers.

---

3 schöne Zimmer

in der Mitte der Stadt zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Loose á 1 Mark

zu haben in der

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Eine gesunde **Amme** per Ende Juli gesucht. Offerten sind an die Exp. d. Ztg. sub A. B. zu richten.

Gras-Verkauf zu Hemmerden.

Die **Gemeinde Hemmerden** läßt den

diesjährigen Grasaufwuchs

im flachen Broich und in den Ellern

am Freitag den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslokale von Faßbender hierselbst öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Broich ist in 186 Parzellen zur durchschnittlichen Größe von 100 Ruthen eingetheilt.

Hemmerden, den 13. Juli 1893.

Der Bürgermeister:
Bertrams.

Versteigerung zu Orken.

Die Erben Wittwe Jacob Hennen zu Orken lassen am

Freitag den 21. Juli cr., a. Mittags 12 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Alderath zu Orken:

1. eine Parzelle Ackerland im Hamm, zur Größe von 63 Ar 3 Meter, in fünf Abtheilungen;
2. ein Wohnerbe zu Orken, zur Größe von 16 Ar 13 Meter, in drei Abtheilungen, und
3. 85 Ar 38 Meter Ackerland hinter'm Dorf, auch auf'm Waddenberg genannt, sowie 2 Nrn. Weiden und 1 Nr. Eschen auf dem Erbe und 10 Nrn. Ulmen, auf dem Waddenberg stehend, und

b. hierauf im Sterbehause zu Orken:

das ganze zum Nachlasse gehörige Hausmobilar, als: Schränke, Tische, Stühle, Oefen, Porzellan u. s. w.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft und ausgedehnte Zahlungstermine verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Abbruch.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag den 20. Juli cr., Morgens 10 Uhr,

werde ich auf der Baustelle zu **Düsseldorf,** Oststraße Nr. 124/126 **eine Parthie gut erhaltene Thüren, Fenster, Thoren, Dielen, Bohlen, Dachpfannen, eichene Straun. Lagerhölzer, Gerüstholz, Flurplatten, Band-, Fenster- und Rinnsteine** ꝛc. ꝛc. öffentlich meistbietend gegen baar verkaufen.

Kleinhoff,
Gerichtstaxator und Auctionator,
Düsseldorf, Neustr. 31.

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

LANOLIN — Nur echt wenn auf dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in Neuß in den meisten Apotheken und Drogerien,
in Dormagen in der Apotheke von **H. Göbel.**

Neues Fahrrad

mit Kissen-Reifen verkauft billigst
Franz Weise, Düsseldorf,
Louisenstr. 19.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. Juli 1893, Nachmittags 1 Uhr,

werden in der Wirthschaft **Rankers** dahier aus dem **Gemeindewalde von Hambach** nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich und meistbietend versteigert:

Schlag II.:

23 Eichen von 0,15 bis 1,59 Festmeter,
27 Raummeter Grubenholz, 2 Meter lang,
3 " Knüppelholz, 1 Meter lang,
305 " Lohreiser,
44 " Astreiser, Winterfällung,

Jagen I:

4 Eichen- sowie 11 Buchen-Stämme.

Der Förster Klose zu Steinstraß ist zur Auskunftsertheilung bereit.

Hambach, den 11. Juli 1893.

Der Bürgermeister: Jungen.

Herren- und Damen-Wäsche,

Herren-Faltenhemde, Radfahrer-Hemde und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Cravatten, Shlips u. Hosenträger.

Alle Sorten Handschuhe.

Frauen- und Kinderhemde, Schürzen, Nachtjacken ꝛc. ꝛc.

Corsetten aller Façons

hat stets zu niedrigen Preisen und in guter Qualität vorräthig

Heinr. Beckers, Zollstr.

S. J. Manes,

Gegründet 1846.

Königs-Allee 8, Eingang Schadowstr. **Düsseldorf,** Königs-Allee 8, Eingang Schadowstr.

(Pferdebahnlinie: Hauptbahnhof-Cornelinsplatz.)

Für Landwirthe, Jäger, Touristen etc.

Wasserdichte Joppen in Leinen, Lodenn. Cassinett.
Wasserdichte Mäntel,
Havelocks,
Gamaschen in Leinen, Leder ꝛc.
Wetterfeste Hüte und Mützen.
Jagdtaschen,
Rucksäcke,
Jagdstöcke,
Flaschen,
sowie sämmtliche gangbare Jagdgeräthschaften.

Anfertigung nach Maass unter Garantie in kürzester Zeit.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei **B. Walge,** Markt 16.

Leere Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.



Für nur 1 Mk.

versende

„1 prachtvolle Uhrkette",

welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit und Güte, sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält Jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit imitirtem Edelstein, 1 sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelm II., 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Shlipsnadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohr-Ringe, 1 schönes Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur **1 Mark** in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst

H. Wolf,
Berlin, Mühlenstraße 8.

Markttörbe, Marktttaschen, Handkörbe zu billigsten Preisen. **Jac. Breuer,** Krämerstr. 7.

Ein brauner **Jagdhund** mit vier weißen Pfoten u. einem Halsband, H. Abels, Königshoven, bezeichnet, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung, vor Ankauf wird gewarnt.

Herm. Abels, Königshoven.

Schreinergesellen gesucht.
Const. Bierbaum, Holzheim.

Eine tüchtige

Ladenaehülfin

gesucht für ein Colonialwaaren-Geschäft. Franco Off. sub M. S. 72 an die Exped. dsr. Ztg.

Zum 1. August gesucht ein kath. fleißiges

Zweitmädchen,

welches putzen, waschen und bügeln kann. **Frau v. Kühlwetter,** Düsseldorf, Klosterstr. 23.

Ia. Torfstreu

in Waggon und einzelnen Ballen zu beziehen von

Heinrich Hellersberg,
Furtherstr. 199.

Viehfutter.

Ca. 200 Ctr. eingemachte **Kappus-Abfälle** sind zu haben bei **Wwe. Jos. Leuchtenberg Erben.**



Eine **Hündin** (Bernhardiner + Neufundländer), schwarz, sehr wachsam, treues Thier, billig zu verkaufen.

Neuß, Furtherstraße 70.



35 St. schöne junge Schweine sowie 2 Zuchteber, alles prima engl. Race, hat abzugeben Monius, Froitzheimshof, Oberembt.

Nachruf

gewidmet dem auf der Insel Rügen geborenen und im Rheine verunglückten Turngenossen

Albert Wilke

von der Neusser Turnerschaft.

So leb' denn wohl o Freund, zu früh
Hat Dich entrissen uns der Tod.
Enthoben bist Du aller Müh'
Des Lebens, aller Sorg' und Noth.
An Deinem Grabe stehet heut'
Der Turngenossen grosse Schaar,
Mit denen Du getheilet Freud'
Und Leid, in Lust und in Gefahr.
Wenn auch nicht lange Du geweilt
Hier an des Rheines grünem Strand,
Wo Dich ein bös Geschick ereilt',
So war Dein bied'res Herz erkannt
Von allen die mit Dir verkehrt.
Dein' Biederkeit und Freundestreu,
Von männiglich gleich hochgeehrt
Hast stets bewähret Du ohn' Scheu.
Zu jeder Stund, zu jeder Zeit
Warst du bewusst der Freundespflicht
Zu helfen warst Du stets bereit;
Es gab für Dich ein Zagen nicht,
Den Eltern warst ein guter Sohn,
Der nie sein Kindespflicht vergass;
Doch leider auch der zweite schon
Der fand den Tod im kühlen Nass.
So ruhe sanft vom Heimathland
Weit ab, in fremder kühler Erd',
Die Dir jedoch durch Freundeshand
Gemacht zur zweiten Heimath werd.
Mit wehmüthig umflortem Blick
Steh'n die Genossen an dem Grab,
In das ein bitteres Geschick
Dich gar zu früh schon zog hinab.

R. I. P.

Pferdezahnmais-Schrot für Pferde á M. 14,50, Palmkuchen M. 6,50, Leinmehl M. 8,00, grobe Kleie, Baumwollsaatmehl, Fleischfuttermehl, Chilisalpeter, Thomasmehl, Guano Viehsalz ꝛc. stets vorräthig.

Ferner empfehle prima Vorschuß (Schwungmehl) pr. Sack à M. 22,75, Roggenvorschuß à M. 22,50.

Gust. Kottmann,
Grevenbroich.

Ia. **serbischer**

Speck u. Schinken

in prachtvoller Waare wieder vorräthig bei

J. Willichs, Grevenbroich.

Hausfrauen!

Wie neu wird Jeder

m. Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorräth. in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf bei **J. Mohren u. Fr. W. Cremer**

Mann in gesetzten Jahren, stadtk., für angenehme Arbeit gesucht. Räh. d. d. Exped. d. Ztg.

Mehrere tüchtige **Schlosser** und ein erfahrener **Maschinenschmied** gesucht,
Maschinenfabrik Math. Reinartz

Ein zuverlässiger Schäfer auf October gesucht.

Iselin,
Haus Selikum b. Neuß.

---

15 tücht. Erdarbeiter

sucht Schachtmeister **Joh. Schmitz,** Bergheimerstr. 52.

In einem gewerblichen Etablissement wird für dauernde Arbeit ein

Stellmacher

gesucht, der auch etwas Schreinerarbeit versteht. Zu erfragen in der Expedition.

Zuverlässiger Maschinist

sofort gesucht.

Bierbrauerei Th. Schmitz.

Ein angehender

Müller

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Adolf Linden,
Walzenmühle, Neuß.

Ein **Bäckergeselle** gesucht, Eintritt gleich, von **Robertz,** Bäcker in Wevelinghoven.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Oberstraße 92.

Pliestergesellen gesucht von **Peter Sikes,** Weißenbergerweg 44.

Laufbursche gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

---

2 kl. Zimmer an einz. Person pr. Oct. zu vermiethen. Oberst. 35

---

3 Morgen gutes **Gras** zu verkaufen. Näheres Büchel 10.

Bürger-Verein Neuß.

Heute: **Vereinsabend.**

Anerkennung.

Den Verlust einer Kuh entschädigte mir die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden in zufriedenstellender Weise.

Hiesfeld b. Sterkrade, Rheinl., den 1. Juli 1893.

Bernhard Wilde.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungsbank i. Dresden.**

C. Klingen, Subdirektor, in Düsseldorf, Hohenzollernstr. 25,
Aug. Hermes in Neuß,
Fritz Püllen in Wevelinghoven,
Carl Schmitz in Fürth,
Alb. Josephs in Kleinenbroich.
u. die allenthalben bekannten Agenturen.

☞ Thätige Agenten werden in **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte von vorstehender Subdirektion gern angestellt.

Verspätet.

Nach Widdeshoven!



Unserm allverehrten Herrn Hauptmann

Arnold Strauch

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu seinem verflossenen Namensfeste.

Gewidmet vom Schützenverein.

Täglich 200 Ltr. Milch

pr. sofort zu kaufen gesucht von

Joh. Pasch,

Meiereibesitzer in **Düsseldorf,** Herzog- u. Oberstr.-Ecke Nr. 52.

Eine einz. Dame sucht sofort **2 Zimmer.** Offert. u. A. B. 50 an an die Exp. erbeten.

Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M.

Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.

Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweißen Teints** unerläßlich.

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.**

Vorr.: Stück 50 Pfg. bei
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Hühneraugen verschwinden schnellstens durch den Gebrauch von S. Radlauer's Hühneraugenmittel, à Fl. 60 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Aecht **persisches Insectenpulver** vertilgt radical alle Insecten ꝛc. Zu haben à Schachtel 30 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.
Insectenpulver-Spritzen à Stück 35 und 40 Pfg.